

Grün, Anastasius: »ich war bescheidener Sonettendichter (1842)

- 1 »ich war bescheidener Sonettendichter,
2 Im Qualm Venedigs zündend Himmelslichter,
3 Gebund'ne Rede meisternd wohlbedächtig,
4 Gebund'ner Hände jetzo minder mächtig.
- 5 Da lieg' ich nun gleich einem schlechten Verse,
6 Verrenkt, gezwängt, vom Wirbel bis zur Ferse,
7 Die Ketten klappernd wie unreine Reime,
8 In übler Form verwischt die schönsten Keime!
- 9 Vor'm Thor San Marco's hielt ich Siesta gerne,
10 Betrachtend irdische und Himmelssterne;
11 Einst ungefähr, vertieft ganz in ihr Blitzen,
12 Blieb einer Prozession im Weg ich sitzen.
- 13 Einst in Fenice's höchstem Logenrange
14 Sah ich ein schönes Kind mit heitrer Wange;
15 Ich flog empor, – da saß der alte Doge
16 In einem Winkel, ach, derselben Loge!
- 17 Zum Unglück reimt' ich einmal auf: Tyrannen
18 In einem Klinggedicht das Wort: von dannen!
19 Ein andermal fiel mir auf: Senatoren
20 Kein andrer Reim just ein, als: Midasohren!
- 21 Die Reime, traun, sind reine, regeltreue,
22 Ich brauchte gleich sie wieder ohne Reue;
23 Doch meinten drauf die Herrn, auf mein Sonette
24 Gäb's keinen bessern Reim mehr, als: die Kette!«